

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Remden, Rotta, Lubitz, Alexh, Gommlo und Gahly M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die
3gepaltene Kellamezelle Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 80.— M., frei Haus 82.— M., durch die Post einschl. Bestellgeld 82.— M. Anzeigen: Petit-Beile 5 M., Kellamezelle 9 M.,

Nr. 129

Remberg, Sonnabend, den 2. Dezember 1922.

24. Jahrg

Die Strompreise

werden ab 1. November d. J. wie folgt erhöht:
Nacht, je Kilowattstunde 93,00 Mark,
Auswärtige, je Kilowattstunde 131,— "
Haushaltungen unter 10000 M. Einkommen
je Kilowattstunde 65,— "
Kraft, je Kilowattstunde 93,00 "
über 300 Kilowattstunden 91,00 "

Die Witterung über die Strompreisänderung ist uns erst
jetzt von der Überlandzentrale zugegangen.
Remberg, den 30. November 1922.

Der Magistrat.

Die sofortige Anfuhr

von 300 Zentnern Stück-Holz vom Bahnhofs nach dem Kirch-
platz ist zu vergeben. Schriftliche Angebote werden bis
morgens (Sonnabend), mittags im Rathaus erbeten.
Remberg, den 1. Dezember 1922.

Der Magistrat.

Die Anhalter Strasse

vom Markt bis zum Grundstück Thelme wird wegen Lagerung
von Baumaterial

gesperrt.

Remberg, den 1. Dezember 1922.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 1. Dezember.

30. 11. Dollar amtlich 7630,87 G.

Esp. Advent! Nun bricht wieder die liebste Zeit an,
die so voll ist voll Freude und Erwartungen. Das neue
Kirchenjahr hat begonnen. Es breitet seine Schwingen über
die erwartungsvoll besinnliche Zeit, die im Weihnachtsfest
ihren glanzvollen Endpunkt findet. — Was haben wir uns als
Kinder an die Adventzeit gewöhnt! Jeder bereite sich auf
Weihnachten vor. Nicht nur durch das Besuchen der
Kirche, sondern auch durch die liebe Erwartung eines frohen
Tages, der die ganze Familie wieder zusammenführt. — Und
wir großen Menschen erwarten viel mehr als unsere Kinder,
das Kommen von etwas Wunderbarem. Die Hoffnungslosigkeit,
durch die wir uns von Tag zu Tag schleppen, erdrückt uns.
Es muß und soll anders werden! — Mit stillerdem
Gehirn fragen wir in die Zeit hinaus: Was wird kommen?
Wird es das Rechte sein für Volk und Seele? Wird es
endlich der gute Anfang sein, auf dem wir weiterbauen
können? — Die Erneuerung alles Lebens kommt aus dem
dunklen Jutern. Die Erneuerung unseres Volkes kommt aus
der Kraft zur Veranlichung.

Was die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
der König der Ehren will einziehen!

Wartende sind wir!

* Das Finanzamt schreibt uns: Die für das Kalender-
jahr 1922 angefertigten Bescheinigungen zum Luxussteuerfreien
Bezug von Gegenständen des § 21 des Umsatzsteuergesetzes
1922 und des § 56 IV der Ausführungsbestimmung des Ge-
setzes (Edelmetalle, Gold- und Silbergegenstände, Sammelgegen-
stände, zugerichtete Felle usw.) verlieren mit dem 31. XII. d.
J. ihre Gültigkeit. Anträge auf Erteilung der Bescheinigung
für das Jahr 1923 sind daher umgehend unter Rückgabe der
alten Bescheinigung beim Finanzamt zu stellen. Eine Aus-
nahme besteht für die dem Reichsverband deutscher Juweliere,
Gold- und Silberschmiede und dem Zentralverband deutscher
Uhrmacher angehörenden Mitgliedern. Zur Gleichrichtung der
Prüfung über das Vorliegen der Voraussetzungen für die
Ausgabung der Bescheinigung empfiehlt es sich, dem Vor-
sitz der Bescheinigung einer amtlichen Berufsberatung oder
eines Fachverbandes beizufügen, daß die Voraussetzungen für
die Erteilung der steuerlichen Bescheinigungen gegeben sind.

* Städtewettkampf Bad Schmiedeberg — Breßlich —
Remberg. In diesem Jahre findet der Städtewettkampf im
Gerichtsaum zwischen den oben genannten Städten am Sonn-
tag, den 3. Dezember, nachm. 4½ Uhr im Vereinslokal des
hiesigen Männer-Turn-Vereins (Goldene Weintaupe) statt.
Die hiesige Mannschaft (Vizehauß Stralow, Willi Arnold, Karl
Schabe, Kurt Ludvig, Willi Kallisch) wird ihr ganzes Können
daran setzen, um den Sieg zum zweiten Male zu erringen,
während die auswärtigen Mannschaften ihrerseits alles auf-
bieten werden, um den Remberger den Sieg zu entreißen.
So wird den Turnisten ein interessanter Kampf gesetzt
werden. „Der beste Mannschaft den Sieg!“ — Am Abend
werden die Mitglieder des hiesigen Turnvereins nochmals mit
traurigen Darbietungen an die Öffentlichkeit treten. Hier

werden die Männerabteilung und die Jüglinge, die Damen-
abteilung und die Schüler ihr Können zeigen. Ein gemüthliches
Lanzkränzen wird die Veranstaltung beschließen. Dem
Verein wünschen wir für seine vielen Bemühungen ein volles
Gans. (S. Anzeige in dieser Nr.)

* Die Ringkampfstärkung des Athletenclubs „Achilles“
von 1890 Halle sah 280 Ringer aus allen Teilen Deutsch-
lands in allen Gewichtsklassen am Platz. In der höchsten
Klasse „Schwergewicht“ feierte Karl Hoffmann sein Wieder-
erscheinen auf der Matte mit einem Siege. Der Europameister,
der gleich im ersten Gang eine Weinstunde erlitt und hin- und
gehört werden mußte, nahm nach 30 Minuten den Kampf
wieder auf und feierte durch drei zusehenswerte Siege einen
glatten Sieg. Sonntag ringt Hoffmann in Wittenberg um
die Meisterschaft des S.-R. „Eiche“, deren Zuhörer er bereits
in den Jahren 1905 und 06 gemessen ist.

* Der Preis des Zeitungsbroschürens ist ab 16. Novbr.
abermals erhöht worden, und zwar von 187 Mk. auf 234,50
Mk. für das Kilo. Da 1914 das Kilo Papier 20 Pfg.
kostete, bedeutet der neue Preis eine Erhöhung auf das 1172-
fache! Demgegenüber ist der Bezugspreis unserer Zeitung,
der sich 1914 auf 35 Pfg. für den Monat stellte, nach der
neuen Erhöhung für Dezember erst auf das 230fache ge-
stiegen. Diese Gegenüberstellung gibt gewiß ein anschauliches
Bild von den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen im
Zeitungsgebiete.

Wittenberg. (Unterfänger.) Am dem Wochenmarkt
in Wittenberg wurde dem Händler Gule aus Gallin ein
Kofen Butter, welche mit Lard und Käse vermischt war
und nur einen dünnen Butterüberzug hatte, abgenommen und
beschlagnahmt. Vor etwa 14 Tagen hatte der Lebensmittel-
fänger bereits beantragt Butter zu einem hohen Preise ver-
kauft und war von verschiedenen Hausfrauen Anzeige erhal-
ten worden. Gule versah sich bei dem Händler die Dreifachheit
wieder beantragte Butter zum Verkauf zu bringen. Er wurde
aber sofort an Ort und Stelle überführt und entstand darüber
eine große Aufregung. War der sofort bereitgestellten Polizei
hat er es zu verstanden, daß er nicht sofort seinen wohlver-
diensten Lohn erhielt. Die Butter soll nach Halle zur Unter-
suchung eingeschickt werden. Hoffentlich fällt die Strafe für
diesen Menschenfreund nicht zu gering aus.

Zigornen. (Ein seiner Mühsal.) Die W. Mg.
J. schreibt: Der Kontorist Janna Wolf aus Rietzen bei
Dessau wurde am Sonnabend im Wartesaal des Wittenberger
Bahnhofs, wo sie sich mit ihrem Zuhälter, dem Hülfskloster
Richard S. aus Zigornen, aufhielt, ein Paket mit 3,60
Meter dunkelblauen Sammetstoff im Werte von 20000
Mark gestohlen. Die hiesige Kriminalpolizei, die sich der
Sache annahm, begab sofort den Verdacht, daß schließlich der
Zuhälter S. als Dieb in Frage kommen könnte und setzte
sich deshalb mit der Zigornenpolizei in Verbindung.
Letztere fand den Stoff in der Barackenwohnung des Rohr-
legers W. vor, wo er beschlagnahmt wurde. W. gab zunächst
an, daß er diesen Stoff von S. bekommen habe. Bei den

An unsere Leser!

Der Bezugspreis für den „General-Anzeiger“ mußte in-
folge der fortgesetzten außerordentlichen Vertenerung der Her-
stellungskosten für den Dezember auf 80 Mark festgelegt
werden. Diejenigen Bezahler, welche unsere Zeitung für das
ganz laufende Vierteljahr bezahlt haben, werden gebeten, den
Fehlbetrag von insgesamt 60 Mark umgehend
an uns zu entrichten. Die Postbezahler, soweit diese bei
der Post bestellt und bezahlt haben, bitten wir, uns den Betrag
mittels beiliegender Postkarte einzusenden.

Nach den postlichen Bestimmungen sind die Zeitungs-
bestellungen von der Reichspost nur „freiwillig bezügliche
des Briefes“ entgegengenommen worden. Der Bezahler,
der eine vom Verlag als notwendig erachtete nachträgliche
Bezugspreisänderung nicht leistet, wird deshalb von der Post
aus der Bezieherliste gestrichen (siehe Postanweisungblatt Nr.
72, Seite 514). Die Zustellung unserer Zeitung würde daher
für Vierteljahresbezieher am 9. Dezember aufhören, falls bis
zum 8. Dezember d. J. die Nachzahlung nicht hier einge-
gangen ist.

Wir bitten unsere Bezahler dringend, diese durch die Not
der Presse erforderlich gewordene Bestimmung zu beachten,
damit nicht eine unliebsame Unterbrechung in der Lieferung
eintritt.

Wir sind überzeugt, daß unsere Leser die Gründe der
Erhöhung verstehen und uns durch treues Festhalten an
unserer Zeitung über die jetzige schwere Zeit hinweghelfen
wird. Wir versichern nochmals, daß wir den Abonnementspreis so
niedrig bemessen haben, daß wir nur unter äußerster Spar-
samkeit damit auskommen können.

Verlag des „General-Anzeigers“.

Berechnungen stellte sich aber dann heraus, daß S. mit W.
eine Verabredung getroffen hatte, daß W. die Wolf beschle-
gen sollte, während diese von S. durch eine Unterhaltung abge-
lenkt wurde, worauf W. den Diebstahl auch ausgeführt hat.

Wittenfeld, 28. November. (Hochzeit machen ist wunder-
schön . . .) In der Nacht zum Sonnabend wurde ein mit
18 Zentner Eisen belastetes Fuhrwerk angehalten. Die beiden
Fuhrwerksbegleiter, welche das Eisen auf der Grube „Mantel“,
ohne Auftrag angeladen hatten, wurden in Haft genommen.
Für einen derselben war der Vorfall sehr unangenehm, da er
am anderen Tage seine Hochzeit feiern wollte. Gehäufte-
seits zeigte man aber für die Dringlichkeit dieser Feiern kein
Verständnis, denn das Festuchen des Brautpaars, ihr wenig-
stens für diesen Tag aus der Haft zu entlassen, wurde rund-
weg abgelehnt.

Berlin. (28 Millionen Mark auf der Straße gefunden
und — abgegeben.) Der Beamte Richard von der Berliner
Feuerwehr hat an der Ecke Koch- und Friedrichstraße eine
Briefkastlade mit Inhalt gefunden. Der Finder hat sie bei der
Polizei abgegeben. Er enthielt Werte in Höhe von mehr
als 28 Millionen Mark, darunter 300000 Mark in deutschen
Kassenscheinen, 70 Pfund in englischen Noten und 25 Millionen
Mark in ausgefüllten Schecks und Kreditbriefen.

Berlin, 30. Nov. Der Reichspostver-
waltung stimmte den neuen Vorschlag über die Post-, Reichs-
Telegramm- und Fernsprechnetze zu. Die Postgebühren
und Postgebühren sollen ab 15. Dezember um durchschnittlich
100 Prozent erhöht werden. Der Reichspostverwalter erklärte sich
auch damit einverstanden, diese Sätze ab 15. Januar weiter
zu erhöhen, dagegen sprach er sich gegen die neuen Fern-
sprechnetze und erklärte sich nur damit einverstanden,
daß ab 1. Januar die Grund- und Fernsprechnetze an
Stelle des bisherigen Zuschlags mit einem solchen von 2000
Prozent berechnet werde. Für das gewöhnliche Telegramm
auf alle Entfernungen wird erhoben eine Grundgebühr von
40 Mark und eine Wortgebühr von 20 Mark, bei Orts-
und Posttelegraphen die Hälfte. Die Gebührenvorlage geht
nunmehr dem Reichstag und dem Reichslagsausschuß zu.

Wansfeld, 30. November. (Ein fährlicher Konflikt ist
dadurch entstanden, daß der Stadtordeuten-Vorsteher in der
letzten Sitzung des Stadiparlaments den Magistrat zum Rück-
tritt anforderte. Als Grund wurde angegeben, daß der
Magistrat sich im Hoffen Gegenüber zu den Stadtordeuten
und dem Einwohnerausschuß bediene. Ein entsprechende Antrag
des Vorsteher wurde angenommen. Es ist anzunehmen, daß
der Magistrat sich diesem Vorwurfe nicht widersetzen wird.

Waldappel, 30. Nov. (Erregliches Ered.) Gelegentlich
einer Verammlung kam es hier zu einer erregten Aussprache.
Ein Kaufmann Heße regte sich dabei so auf, daß er einen
Geizhals erlitt, an dessen Folgen er verstarb.

— Tarifmaßnahmen. Die breite Öffentlichkeit dürfte es
interessieren zu erfahren, wie die für den 1. Dezember be-
schlossene Erhöhung der Eisenbahntarife aus — sage und
schreibe — 150 Prozent zustandekommen ist. Der fährliche
Ausbruch des Reichseisenbahnrates hatte am 15. November
einstimmig beschlossen, daß eine Frachterhöhung überhaupt nur
im allerdingsten Notfalle ins Werk gesetzt werden dürfte.
Am diesen 15. November machte das Reichseisenbahnrat
dem fährlichen Ausschusse des Reichseisenbahnrates noch feier-
lich die ernsthafte Mitteilung über die beabsichtigte Frachter-
höhung, obwohl sie längst beschlossene Sache war. Das
geht schon daraus hervor, daß am 16. November den Eisen-
bahndirektionen schon die 150-prozentige Erhöhung bekannt-
gegeben wurde, allerdings mit dem höchst verächtlichen Julake
„vertraulich“. Das Verkehrsministerium wollte also ihre Ent-
schlieung nicht an die große Glocke hängen, weil es die deut-
sche Gesamtheit, nun lagen wir in Unwissenheit halten
wollte oder die Kritik fürchtete. Ueber die Auswirkungen des
Frachtwahnsinnes macht man sich vorerst noch keine richtigen
Vorstellungen. Die Eisenbahn wird für den Güterverkehr mehr
und mehr unrentabel; z. B. kostet eine Wagenladung von 10
Tonnen im Durchschnitt fünfzig bis hundertmal so viel die Ver-
sicherung auf dem Wasserweg beantragt. Ein Wagen
Zeitungskontingentspapier, das bisher 20000 Mark Fracht be-
anspruchte, kostet in Zukunft 500000 Mark, d. h. es beträgt
allein die Frachterhöhung für das Kilo 33 Mark. Zugelassen
ist berechnet worden, daß, wenn der Eisenbahnerverkehr wie bis-
her bliebe, für Eisenbahntarifräher im Jahre die Summe
von 3000 Milliarden Mark aufgebracht werden müßte, d. h.
auf den Kopf der Bevölkerung würde ein Betrag von 50000
Mark für Eisenbahntarifräher entfallen. (Fall. 84.)

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Dezember. (1. Advent.)
Kollette für das Diakonissenhaus in Halle a. S.
1. Remberg.
Vorn. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Pfropf Meyer.
2. Gommlo.
Vorn. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Die Note vom 13. November.

Die erweiterten Vorschläge, welche das Reichsministerium kürzlich unmittelbar vor seinem Austritt aus dem Reichstag nach Paris geschickte Wechseltionskommission zur Berücksichtigung einer Verständigung zwischen der Entente und Deutschland gerichtet hatte, werden jetzt, nachdem das neue Reichskabinett Cuno sein parlamentarisches Vertrauensvotum erhalten hat, aus dem Reichstag durch die Kommission herausgeholt und zur Erweiterung und Entschärfung gebracht werden. In Paris hatte man den Verlauf der Verhandlungen in Berlin abwarten wollen. Die Herren werden sich sagen müssen, daß Reichskanzler Cuno den Willen und die Kraft besitzt, die Dinge zum vernünftigen Abschluß zu bringen, und daß der Reichstag vor der Hand dieser Regierung keine Schwierigkeiten in den Weg legen wird.

Die Note vom 13. November stellte die bestimmte Erklärungen der Reichsregierung dar, alle ihr möglichen Voraussetzungen zu erfüllen, um eine große Auslandsanleihe zu erhalten. Es soll die größte Darlehenssumme und auch die Produktionssteigerung abdecken, die Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushalt werden zum Ausgleich gebracht werden. Das Wort wird sich nicht ändern, und von der Reichsanleihe ein Betrag von 500 Millionen Goldmark zur Verfügung gestellt werden. Deutschland erbittet einen Wechselkredit von 500 Millionen Dollars. Zur Ausfüllung der deutschen Finanzen ist es notwendig, daß alle Finanzen- und Sachleistungen für die Dauer von zwei bis drei Jahren gesichert werden, mit Ausnahme der Leistungen für den Wiederbau in Frankreich. Das sind die Grundbedingungen für die Verständigung über die Bewilligung des von Deutschland nachgesuchten Moratoriums. Die Frage der Ermäßigung der Reparationslasten ist hiermit noch nicht erledigt, dieser Punkt soll der großen Finanzkonferenz in Brüssel, die Mitte Dezember beginnt, vorbehalten bleiben.

Wenn die Entente heute zu uns so viel Vertrauen hätte, wie wir zu den Wünschen 14 Punkten und zum Waffenstillstandsabluß gehat haben, dann wäre die ganze Reparationsfrage in acht Tagen glatt erledigt. Der Mann des Wahntums und der unbeschäftigten Redensarten, Poincaré in Paris, hat vor wenigen Tagen bekanntlich von dem amerikanischen Großbankier Morgan eine ablehnende Antwort auf die Einladung zu einer Aussprache erhalten. Das war für den französischen Premierminister ein derber Misserfolg, der besagte, wenn du bei deinen vernunftwidrigen Vorstellungen bleibst, ist alles Aussprechen nutzlos. Wie und deren Vorteile sind wichtiger, als die Bedingungen. Bonar Law in London und Mussolini in Rom wollten mit Frankreich bis zur äußersten Grenze (eine Grenze gibt es also doch, mag sie auch sehr weit gezogen sein) aufkommen. Wenn es probiert wird, ob wir dabei auch ernstlich baroniert werden oder nicht, so geschieht Frankreich und Italien dasselbe wie uns. Poincaré weiß ganz gut, daß Frankreich dies Experiment nicht auszusuchen könnte, denn dazu ist es nicht produktiv genug veranlagt. Deshalb bietet er den weiteren Verlauf der Angelegenheit auf die Seite der Sicherheiten hinüber. Es wird nun bald offenbar werden müssen, welche Garantien wir im vollen Ernst für die Zahlungsfähigkeit geben sollen. Wenn diese Garantien in einer verlängerten rheinischen Okkupation oder gar in einer erweiterten rechtsrheinischen Besetzung (des Ruhrgebietes) bestehen sollten, so würden wir uns seinen Anfeindungen darüber hinsetzen, was das bedeuten würde. Erfolgreichweise hat der Reichskanzler Cuno in seiner ersten Rede klar und deutlich gesagt, er denke nicht daran, die okkupierten Gebiete preiszugeben. Wm.

Industrie und Reparationsanleihe.

Ein angelegentliches Garantieangebot.

Das Pariser „Journal“ hatte auffaeherrnende

Notiz, welche leben

27 Wiener Original-Roman von A. Hofner-Greif.

Du hast selbst das Gefühl, daß er mit dem Ereignis im Hagerhaus im Zusammenhang steht. Dunkel fests aber hat ihn genau gefasst; er stand in Verbindung mit ihm zu einer Zeit, wo Mahr für die ganze übrige Welt verholten war. Er weiß sicher so manches von seinen damaligen Taten und Tugenden, Hedwigs Unglück und der fahle Verdacht, welcher auf ihr ruht, werden ihn natürlich auf das äußerste empören. Und was kann sagen, ob er nicht etwas von der Absicht dieses bösen Gesellen ahnt und uns allen einen Weg zeigen kann, auf dem wir diesem Rätsel näherkommen können? —

„Ja, du hast recht,“ sagte Frau Mirobach entschlossen. „Wahrscheinlich ist das beste. Aber da bist du dich jetzt auch? Welche morgen bei mir bist jetzt kommt. Ich bin zu sehr mitgenommen von allem, was heute auf mich einwirkt, und habe nicht die nötige Klarheit. Aber hast vielleicht einen mehr oder weniger über alles, was geschehen ist. Und deshalb glaube ich, es wäre besser, mein Mann würde aus seinem Munde über alles das ausgeführt, was Hoff beobachtet hat und von dem er und Dr. Richter glauben, daß es zur Entlastung Hedwigs beitragen kann. Deheim weiß du morgen nicht so nötig sein, denn bevor die Leichenfeier nicht vorbei ist, könnt ihr ohnehin keine Anordnungen wegen des Begräbnisses des Vaters treffen.“

„Aber du möchtest, Tante, diese ich gern,“ antwortete Stella zögernd. „Nach lange hundertsten bis beiden Frauen an diesem Abend von ihren Hoffnungen und Vermutungen, bis die späte Nacht heranfam und die Müdigkeit ihr Recht verlangte. Aber Stella konnte lange nicht einschlafen, immer beschäftigte ihr der Gedanke an ihre Mutter, deren Bild, so lange verblaßt, seit heute sich ihr immer wieder entgegenbrängte. Sie grübelte und arübelte, aber sie konnte keine Brücke fin-

Mittelungen aber ein Gespräch gemacht, das der Abg. Stresemann mit Barthou während seiner Anwesenheit in Berlin gehabt hat. In der Mitteilung wird allerdings nicht weiter, im Zusammenhang eigentlich gesagt haben soll, wohl aber wird angedeutet, daß es sich in dem Gespräch um gewisse Vorschläge gehandelt habe, die die deutsche Industrie den Alliierten zur Abgabe der Reparationsanleihe machen wollte, sobald sie praktisch die Macht in der Hand hätte. Als Stresemann mit Barthou verhandelte, seien ihm seiner die Vorschläge, die den Franzosen gemacht worden seien, nicht unbekannt gewesen. Bistigt Stresemann? fragt das Journal. Ist die deutsche Großindustrie geneigt, die große Auslandsanleihe zu garantieren, die allein den französischen Reparationsbedürfnissen gerecht werden kann? Ist sie geneigt, eine erste Auslandsanleihe von 20 Milliarden für Reparationen zu garantieren, wovon in gewissen Unterredungen mit bekannten Industriellen die Rede war, und steht sie immer noch auf dem Standpunkt, daß diese 20 Milliarden nur eine erste Zahlung darstellen würden, die durch eine zweite von mindestens gleicher Höhe zu vervollständigen wäre?

Der Abg. Stresemann hat inzwischen bereits zu den Mitteilungen des Journal Stellung genommen. Einem Zeitungsbericht gegenüber gab er zu, daß die Unterredung mit Barthou tatsächlich stattgefunden hat, daß sei der Inhalt falsch wiedergegeben. Die Unterredung habe übrigens unter vier Augen stattgefunden. Stresemann erklärt dann ausdrücklich:

„Von einer Unterredung mit Garantie der Industrie ist in den Verhandlungen zwischen Barthou und anderen nicht die Rede gewesen. Wenn also der Korrespondent des Journal behauptet, daß in Unterredungen mit gewissen bekannten Industriellen die Ausgabe einer ersten Auslandsanleihe von 20 Milliarden für Reparationen besprochen wurde, so kann sich das nicht auf die Unterredung mit mir beziehen, sondern vielmehr auf andere Unterredungen, die sich meiner Kenntnis entziehen.“

Durch diese Erklärung Stresemanns wird die Angelegenheit auch noch nicht völlig geklärt, insbesondere nicht hinsichtlich der Kernfrage, ob tatsächlich von deutschen Industriellen eine Garantie für eine Reparationsanleihe in Erwägung gezogen worden ist.

Vor neuen Unruhen in Irland.

Die Hinrichtung des Irenführers Childers.

Irland ist aufs neue in große Erregung versetzt worden durch die Hinrichtung des Irenführers Childers, der in dem letzten Aufstand als Adjutant des Generals eine gewisse Rolle gespielt hat. Man bestreitet, daß die Iren wieder zu Verhaftungen bereit sind werden. Im Dublin finden Anschläge bereits die bevorstehende Ermordung des Generals Quays, des Ministers der nationalen Verteidigung der regulären Regierung, an. In Cork hat der Stadtrat zum Zeichen der Trauer und des Protestes gegen die Hinrichtung Childers seine Sitzung ausgesetzt. In der Grafschaft Wexford haben beneidete Mannschaften einen Güterzug angehalten. Der Zugführer und die Beiwagen gefangen genommen und dann dem Zug fahrlos auf der im voraus fahrdicht gemachten Strecke liegen lassen. Der ganze Zug fuhrte in einem Abgrund. Andererseits scheint die Regierung von Dublin entschlossen zu sein, mit allen Mitteln die Aufstandsbe- wegung zu unterdrücken. In der Umgebung Dublins sind Streifzüge unternommen worden, bei denen Hunderte gefangen genommen und Waffen und Munition erbeutet wurden.

Die Hinrichtung von Childers ist in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Wie der Marin aus London erzählte, wurde der Gefangene zuerst benachrichtigt, daß seine Hinrichtung am Montag, den 20. November, stattfinden würde. Einmal später teilte man

den, die sie hinterlassene von der Vergangenheit in die Gegenwart.

9. Kapitel.

Felix Mirobachs Heimkunft.

Durch das Tor der großen Straßensack in Stein schritt am Morgen des nächsten Tages ein hochgewachsener, sehr magerer Mann in einem eleganten Zivilanzug. Er trug ein kleines Kofferchen von tadellosem Aussehen in der Rechten. Die Linde hielt ein feines Spazierstöckchen. Als das Instakstor sich hinter dem Manne schloß, blieb er eine Minute lang tief aufatmend stehen und ließ den Blick seiner tiefgelassenen dunklen Augen mit einem breiten Ausstrahlen über die Umgebung schweifen. Dann wandte er sich rasch ab, und eine Stunde später schon trug ihn der Eisenbahnzug gegen Wien.

Es war fast Mittag, als er da ankam. Die Nacht schien ihn ungemein ermüdet zu haben. Sein regelmäßiges, fein geschnittenes Gesicht war sehr bleich, wie dies bei Menschen der Fall ist, welche lange Zeit in dumpfer Stubenluft leben mußten; im Blick seiner Augen lag etwas Angetes und Ängliches; die Haltung war fast nach vornüber gebeugt, der Gang schleppend. Der Mann wartete am Bahnhofs, bis sich der Menschenstrom ein wenig vermindert hatte, dann endlich schritt er — immer noch mit ängstlichem Blick — dem Ausgang zu und trat schließlich auf die vom großen Sonnenschein überflutete Straße.

Ganz langsam ging er dahin, wie einer, den das Ziel nicht allzujaher lockt. Die breiten Hauptstraßen verließ er rasch und tauchte unter in den schmalen Nebengassen, wo es um die Mittagszeit sehr leer und die war, da die Häuser zumest farbigen beherrschten, die Arbeiter aber beim Mittagessen waren und die Betriebe im Augenblick stillstanden.

Der Wanderer bog wieder in eine Gasse. Dort im Weg, lang hingestreckt, hinstreckt überflutet der schmale Weg. Ueber die Hofmauer des einen Hauses riefen die gelben Kronen der alten Bäume. Die Töne einer Orgelorgel klangen aus dem Torweg, und eine helle Anberühmung sang ein Lied:

„Und du bist, es du's gedacht.“

ihm mit, daß sie auf Mittwoch beschoben sei. Er blieb dann in völliger Ungewissheit über das Schicksal, das ihn erwartete, bis zum Donnerstag abend. Während dieser Zeit wurde er häufig von einem Gefängnis in das andere transportiert, um jeglichen Flucht- und Befreiungsversuch zu unterbinden. Man glaubt jetzt allgemein, daß er in der Kaserne von Alkmaar erschossen worden ist. Erst am Freitag morgen wurde seine Frau offiziell von der Hinrichtung in Kenntnis gesetzt.

Hundschau.

Eine Note der Reichsregierung an den Völkern. Die am 25. November in Genf überreicht worden ist, niedert die Verhandlungen, die in einer früheren Note der polnischen Regierung gegen die deutsche Regierung erhoben worden sind und die dahin gehen, daß Deutschland die polnische Währungs- und Preisüberstiege vernichten wolle. Gegenüber den polnischen Beforderungen stellt die deutsche Regierung fest, daß die Verhandlungen nationaler Währungsstellen, deren Schlußpunkt die Überstiege im Preis für Getreide seien, in der Überstiege ihren Anfang genommen haben. Die deutsche Darstellung wird durch ausgiebiges Material, das der Note in den Anlagen beigegeben ist, erläutert.

Eine Räteregierung in Sachsen? Wie aus Dresden berichtet wird, haben die Kommunisten der Vereinigten Sozialdemokratie genehmigt, daß sie zur Bildung einer Räteregierung bereit wären, wenn die Mitwirkung der Betriebsräte in der Gesetzgebung zugelassen würde. Vorkünftig scheint die Sozialdemokratie noch diese Forderung abzulehnen, doch läßt sie durchblicken, daß sie auch hier zu weitgehenden Zugeständnissen bereit sei.

Graf von Schulenburg zum Gesandten für Persien ernannt. Graf von Schulenburg ist zum Reichsgesandten für Persien ernannt, und zu seinen Ehren gab der Kaiserlich Preussische Gesandter Abbas Khan Stadler ein Diner, an dem einige Vertreter des Auswärtigen Amtes wie ebenso einige in Berlin weilende persische Diplomaten teilnahmen. Auch der persische Generalkonsul Dr. H. S. Khamal Khan war anwesend.

Das neue Heim des Reichswirtschaftsrats. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat, dem bisher die Räume des ehemaligen Herrenhauses zur Verfügung standen, siedelt am 12. Dezember in sein eigenes Dienstgebäude in der Bellevuestraße über. Aus diesem Anlaß findet mittags 12 Uhr eine feierliche Einweihungsfeier statt, an der der Reichspräsident, die Reichsregierung, das Präsidium des Reichstages, der Reichsrat, das Präsidium des Preussischen Landtags und Vertreter der Parlamente der Länder teilnehmen werden. Am selben Tage findet die nächste Vollversammlung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates statt.

Deutscher Handelskrieg mit Portugal. Am 5. Dezember läuft das deutsch-portugiesische Handelsabkommen von 1921 ab. Es ist nicht sicher, ob es verlängert bis zu diesem Zeitpunkt neue Vereinbarungen zu treffen, da bei den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen Portugal außerordentlich hohe Forderungen gestellt hat und für ihre Gewährung nicht einmal die im vorläufigen Abkommen zugelegte Weißbegünstigung in Aussicht stellen will. Somit ist es nicht ausgeschlossen, daß vom 5. Dezember ab deutsche Waren in Portugal nach dem Maximaltarif verkauft werden.

Neue Militärkriege in Irland. Aus dem Nebenland kommen wieder einmal alarmierende Meldungen. Die Bewegung der Smetsanhänger, die von den Franzosen finanziert wird, soll in letzter Zeit an Bedeutung gewonnen haben, so daß Generalis es notwendig für diesen Dienstag eine Heerfahrt seiner Anhänger in Bonn anzusetzen. Die Aushebung dieser Bewegung wird damit erklärt, daß viele Rheinländer der Meinung sind, daß von Seiten der Reichsregierung

Wollen blühen über Nacht!

Die Stimme hatte etwas Unheimliches, Vogelartiges. Und ganz wie ein Vogel war auch das zierliche, höchstens fünfjährige Mädchen anzusehen, das in dem halb-dunklen Vorhaus lag und dazu seltsame Bewegungen machte, von einer beinahe wilden Grazie. Das verwandene, kurze Mädchen stieg um die zarten Glieder: die roten-braunen Wägen wehten um ein süßes, schmales Gesicht.

„Kor!“ rief eine Männerstimme von rückwärts aus dem Gasthausgarten. „Komm da her! Bring mit noch ein Krug!“

Der elegante Herr stellte seinen kleinen Koffer mit einer leisen Bewegung nieder. Und in einer einzigen Sekunde hatte sich sein mildes, feines Wesen vollkommen umgewandelt. Er ging vorwärts die Bretterwand entlang und schloß mit einer gesammelten Aufmerksamkeit durch alle die Fugen des alten Balkenwerks. Schließlich sah er sich rasch um, begriffen, wußte sich, daß die Gasse in der Tat blüht menschenleerer war und legte dann für eine Sekunde das Auge fest an ein rundes Pfloch. Als er sich wieder herumwandte und nun schnell zu seinen Kofferchen zurückging, war alles an ihm intensiver, interessanter, gespannter. Er trat rasch in den Torweg des Gasthauses.

„Den Hof das kleine Mädchen an ihn vorüber, ein Glas voll Bier trinken.“

Der Mann folgte ihr. Das Kind lag quer über den mit Pflözen und Matten bedeckten Hof und öffnete eine kleine Etiketier für den Wirtshausgarten. Im vorherigen Raum sahen an einigen Tischen Arbeiter und eben rasch für Mittagessen. Der Fremde mit dem Koffer schritt sehr schnell mit feinstem gewandtem Gesicht zwischen den Tischen hindurch und folgte dem kleinen Mädchen nach einer zweiten Abteilung des Gartens.

Hier war es ganz einsam bis auf einen einzelnen Mann, welcher am allerersten der morglichen Schritte lag. Er hatte sich so gelegt, daß er den dem einfallenden den Rücken zeigte und schien nicht in der Haltung zu sein, die er in der Hand hielt. Der Mann war sehr unheimlich anwesend und hielt

aus dieser nicht genug mit die Rheinländer geziehen ist. Die französischen Dampferfahrer haben aber den geringe wenig überausfähige Teile der Bevölkerung mitgebracht.

* 890 Milliarden Defizit. Der neue Haushaltsetat, der dem Reichstag vorgelegt ist, und mit dem sich der Reichstag in seiner letzten Sitzung bereits beschäftigt hat, gibt ein nichtbedeutendes Bild unserer allgemeinen Finanzlage. Der Gesamtschuldenbetrag beträgt sich von diesem 890 Milliarden Mark auf 890,1 Milliarden Mark, wovon nur 45,8 Milliarden aus dem Ertrage der in diesem Jahre fälligen Staatsanleihe gedeckt werden sollen. Es bleiben somit 844,3 Milliarden Mark ohne Deckung.

* 720 000 Mark Krankenversicherung. Der Versicherungsbeitrag für soziale Angelegenheiten erledigte eine Vorlage, welche die Grundhöhe für die Krankenversicherung auf 600 Mark und 1800 Mark erhöht und die Versicherungsbeitrag auf 720 000 Mark festsetzt. — Die Beratung der Vorlage über die Wochenhilfe und Wochenfürsorge wurde vertagt.

Von einer Kommittee nach Kausanien.

Der frühere französische Weidewirtschaftsminister Combarthe macht zur Zeit eine Probegänge durch die Ebene, um über die wirtschaftliche Lage der Provinz zu berichten. Er wird jedoch seine Beobachtungen in diesen Tagen unterbreiten und sich nach Paris mitbringen, um mit der russischen Delegation Verhandlungen zwecks Einbindung russischer Abzessionsverträge einzuleiten.

Abzug der Kaufmanns Besetzung?

Nach einer Meldung der Chicago Tribune steht die Kaufmanns Konferenz vor dem Zusammenbruch. Eine Sitzung der Kommission für territoriale Fragen ist bereits abgelehnt worden. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Ägypten und England sind außerordentlich groß. Die Ägypter fordern die bebingungslose Abgabe der Ägypten von Wafsi, Suleimani und Khatat, während die Engländer verlangen, die Befestigungen Wafsi solange eines ihren von Wafsi übertragene Wafsi werden müssen, und Khatat nicht mehr frei darüber verfügen. Die Ägypter beharren jedoch auf ihrem Standpunkt und drohen, daß sie gegebenenfalls die Verhandlungen abbrechen müßten.

Erhöhte Auslastung für Brasilien.

Die Auslastung der brasilianischen Konferenz, zu der die offizielle Einladung nunmehr in London eingegangen ist, müssen als sehr schlecht angesehen werden. Der Sekretär im amerikanischen Botschaft, Elliot Macdonald, hat in einer Rede auf der New Yorker Akademie erklärt, die Vereinigten Staaten könnten die Frage der Streichung der europäischen Schulden gegenseitig nicht erwidern. Andererseits aber will England seine Haltung in der Schuldfrage von der Stellungnahme Amerikas abhängig machen, und Khatat wiederum will von den Bedingungen einer Beendigung der deutschen Weidewirtschaften so lange nichts wissen, als nicht auch gleichzeitig die interkontinentalen Schulden erörtert würden. Unter diesen Umständen sind auch die Aussichten für eine Anleihe gleich Null. Die italienische Kammer auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die italienische Kammer hat mit 275 gegen 90 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, die der Regierung vorschlägt bis zum 31. Dezember 1922 zur Umwidmung des Staatsbudgets und der öffentlichen Verwaltung ein Gesetz des Reichstags hat sich die Kammer auf unbestimmte Zeit vertagt.

Ein Offiziersklub in Griechenland.

Der mit der Neubildung des griechischen Kabinetts betraute Oberst Gonatas hat dem König die Liste des neuen Kabinetts überreicht, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Premierminister ohne Portefeuille General Gonatas, Kriegsminister General Pangalos, Minister des Innern General Pheasos, Marineminister Admiral Nikitaris, Post- u. Telegraphenminister Stephanos Gerontas, Verkehrsminister General Stefanopoulos, Minister des Innern

Thopholis Alexandris, Justizminister Konstantin Kettis, Finanzminister Konstantin, Verkehrsminister Embrikos und Unterrichtsminister Dr. Stotis. Die neueste Regierung ist in Athen hat ihren Sitz in dem Eingreifen Englands in den Krieg gegen Genua und die Verantwortlichkeit der neuen Machtübernahme in Griechenland anlässlich des Bundes Egidio tragen. Der englische Gesandte verlangte, daß unter solchen Umständen gegenüber den Angehörigen ein Todesurteil erlassen werden dürfe. Das Kabinet Kommissariat hielt sich nicht für stark genug, diese englische Forderung gegenüber der griechischen Militärpartei, die tatsächlich die Macht inne hat, durchzusetzen und trat zurück. Mit Gonatas übernimmt nun die Militärpartei selbst die Verantwortung.

Geriichtliches.

Dr. Franz Habard, des Berliner Landgerichts I die Verhandlungen gegen den früheren Präsidenten der Handelskammer, Carl Habard, der beschuldigt wird, in zahlreichen Fällen betrügerische Handlungen zum Schaden der Handelskammer, zum Schaden des Deutschen Reiches und zum Nachteil der Landesverwaltung begangen und dadurch sich Millionenbeträge beschafft zu haben. Habard und Habard sind noch folgende Personen, die der Kaufmanns Konzeption beschuldigt werden, angeklagt: der Sohn des Handelskammerpräsidenten Carl Habard, der Kaufmann Erich Hoffmann, der Direktor Albert Sonnenburg, der Präsident Walter Müller, der Kaufmann Carl Römer, der Kaufmann Albert Hoff, der Kaufmann August Krotze und der Kaufmann Geel. Es war auch noch ein Regierungsrat Ermer in die Vorlage verwickelt, der Beschuldigung der angenommen haben soll. Ermer ist jedoch durch Selbstmord aus dem Leben geschieden. Den Hauptangeklagten werden Schilber und Kettendebel beschuldigt zur Kap. angeklagt. Bei ihrer Vernehmung haben sämtliche Angeklagte sich straflos gemacht zu haben.

Dr. zum Tode verurteilt Katermörder. Vom Schwurgericht in Halle wurden der Konditor Karl Schaal und der Bäcker Max Schaal zum Tode verurteilt. Beide hatten ihren Vater, einen kleinen Landbesitzer, in der Nähe von Halle, mit dem sie verheiratet waren, auf bestialische Weise ermordet und dann Raubmord verübt.

Dr. ehemalige Polizeipräsident als Schieber. Einer der Münchener Polizeipräsidenten aus der Ärazeit, der Drogist Dösch, der zuerst noch wegen Fahrbetriebs in Untersuchungshaft lag, ist wegen Schieber und Verhinderung von Waren der Schiffsverkehr zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

Amerika aus aller Welt.

* Inoffizielles Ereignisverbot. Laut Beschluß des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik ist kürzlich auf die Beschwerde der Bundesleitung des Deutschen Nationalen Jugendbundes hin das Versammlungsverbot des Ministers des Innern aufgehoben worden.

* Gegen unethische Kohlenhändler hat der Landrat des Kreises Seltow eine nachahmenswerte Verordnung erlassen. Danach sind alle Kohlenhändler verpflichtet, ihre Preistabellen, die sie noch zum alten Preise erhalten haben, auch nach einer Preisverhöhung zum ermäßigten Preise zu verkaufen. Von entsprechenden Abrechnungen sind getrennt von den alten Beständen zu sagen. Jeder Kohlenhändler, der gegen diese Verordnung verstößt, wird mit Gefängnis oder mit 200 000 Mark Geldstrafe bestraft; auch wird dem Händler die Erlaubnis, mit Kohlen zu handeln, sofort entzogen.

* Mehr Güterwagen entleert. Wie aus Berlin berichtet wird, bei der Einfahrt eines Güterzuges in den Bahnhof Altrich am Sonabend infolge Menschenbruchs bei einem belgischen Wagen zehn Güterwagen entleert und zerstört worden. Eisen und Eisenmas-

anlagen wurden schwer beschädigt. Der Verkehr nach Bitten wurde durch Unfälle aufreht erhalten.

* Gestrandet. Der deutsche Dampfer „Standard“, unterwegs von Hamburg nach Kronstadt, strandete zwischen Portkalla und Sellingsdorf. Die neun Mann starke Besatzung wurde gerettet; das Schiff dürfte irrtümlich versenkt sein.

* Veranbarung eines Eisenbahnpaktens. Als der Zug der Blauen Bahnen in Halle eintraf, wurde festgestellt, daß der Postwagen verunfallt war. Es fehlte u. a. ein Postbeutel mit 354 000 Mark. Der Postwagen war schwerlichsten gerettet, sondern Begleitung hatte er allerdings nicht gehabt.

* Todesopferung aus dem Flugzeug. Auf dem Weimarer Flugplatz der Minderen hatten sich Sonntag nachmittag zwölf des starken Windes tausende von Personen eingefunden, um den Fallschirmproduktion eines Geflügels, der unter dem Namen W. Bue auftrat, begrüßen zu sehen. Um drei Uhr nachmittags hatte sich dann ein von einem Flugzeugführer geleitetes Flugzeug bis zur Höhe von 2000 Meter erhoben. W. Bue ließ sich nun mit seinem Fallschirm von dem Flugzeug los. Der Fallschirm öffnete sich aber nicht, und W. Bue stürzte mit ungeheurer Geschwindigkeit zum Entzernen der Zuschauer in die Tiefe, wo er geschnitten liegen blieb.

* Luftpostverkehr Hamburg—Stockholm. Nach langen Vorarbeiten ist es endlich in Stockholm zur Gründung einer Luftverkehrs-Gesellschaft gekommen, die die Einrichtung einer täglichen Flugverbindung nach Hamburg zur Aufgabe hat. Es soll in beiden Richtungen ein täglicher Personen- und Postverkehr eingerichtet werden, zu welchem Zwecke vier Flugzeuge in Dienst gestellt werden.

* „Borealis“ — ein neues radioaktives Metall. In der Akademie der Wissenschaften in Paris beschickte kürzlich Alfred Schober über ein neues radioaktives Mineral, welches in dem Bergort Skafva (Kantaga) gefunden worden ist. Es zeigt fast die gleiche Radioaktivität wie Borestein und wurde „Borealis“ genannt.

* Ein Chicagoer Millionär ermordet. In Chicago wurde einer der bekanntesten Millionäre der Stadt, der Automobilfabrikant James, ermordet aufgefunden. Man fand in der Nähe der Leiche einen Frauenhandschuh, glaubt daher, daß es sich um einen Raubmord handelt.

* Mit Autos durch die Sahara. Nach dem „Welt-Berliner“ will eine französische Expedition auf vier Automobilen versuchen, die Wüste Sahara zu durchqueren. Die Automobile sind mit besonders konstruierten Rädern versehen, die ihnen erlauben, auch im Sand fahr zu bewegen. Die Expedition wird die Stadt Toungoud in Nordafrika am 10. Dezember verlassen, und hofft am 10. Januar die Sahara durchquert zu haben und in Timbuktou einzutreffen. Die zu durchquerende Strecke beträgt über 3000 Kilometer.

Für Geist und Gemüt.

Spiegelmanns-Lied

Spreche mir weiter von Not und Tod!
Nehme mir niemand „Entzogen“!
Ladend' ich' ich in Abendrot
Sonder Sorgen und Fragen.
Nimm mir die Last ab abergang
Um die gerachtete Strafe,
Nell aus Wärdin und Morgenau
Winken mir enige Firm!
Um meine Aiden sind jung von Mut,
Nimm meine tangenden Hüfte,
Neh mir Wams und Wanderschuh,
Neh mir ein Kreuztal mit Säge,
Denn ich frage von früh bis spät
Einiges Lied in der Kämmer,
Und eine Liebe, die nimmer vergeht,
Und das Glück in der Seele!

den alten Bretterbühnen gilt nicht vom Koffe des barmherzigen Gottes, der mehr als einen Teil des vernünftigen Barmen von ihm.

„Das Bier ist da!“ sagte Lori.
Sie stellte das Krügel auf den Tisch und wollte gleich wieder lehrmachen.

Der Mann aber legte rasch die Zeitung weg, zog das Kind mit einer schnellen Bewegung heran und fuhr mit seinen ungeschickten Händen die Löcher über das glänzende, rötliche Haar.

„Es lag etwas sonderbar Groteskes in dieser Bewegung. Sie sah so gar nicht zu dem unordentlich und nicht aussehenden Manne. Das kleine Mädchen aber hielt merklich gewerke ganz still, und schüchtern nahm es mit einer erst freudigen, sorglichen Bewegung den Hut von dem Koffe des Mannes und rieb mit seiner kleinen, dunkelblauen Schürze den Staub fest ab von dem unrauten Filz.

„Sozial ist ja er schon“, sagte Lori dann und sah den Deckel mitbilligend an.

„Das macht nicht“ entgegnete der Mann. „Für mich ist er schön genug. Wie ihn nur wieder her. Er hat ja die rechte Färbung.“

„Das kleine Mädchen lagte sein helles, lustiges Kinderlachen, warf den Hut auf den Tisch und rannte davon. Lori zog die kleine Verbindungstür fest zu hinter sich. Man vernahm vom vorderen Teil des Gartens die Stimme der Männer:

„Hör! Gehn wir wieder!“
Dann fiel Geld auf den Tisch, Sessel wurden gerollt, schwere Schritte gingen dem Ausgang zu. Dann kam noch einmal das Stimmchen des Kindes dröhnen im Hofe auf. Und dann war es ganz stille und einsam in dem widerwärtigen Garten des alten Eintragsbauers. Nur wie aus weiter Ferne klang der Rausch der Straße hier herein; dort und da hielten rasch ein paar Vögel zu Boden, wenn der Wind ein wenig stärker durch das Geäst wehte; und das Stampfen eines Dampftraktors tönte aus einer der benachbarten Fabriken herein.

Der elegante Herr, welcher bisher ruhig in einem Winkel des Gartens gestanden hatte, rückte nun mit

einer raschen, aber ganz geräuschlosen Bewegung seinen Handschuh auf den nächsten der Tische und glitt dann, langsam seinen Sessel vornehmend, weiter gegen den einsamen Gast zu, der, um ihn zu vermeiden, immer noch in den Heilungen lag. Die darinnen enthaltenen Nachrichten schienen ihm sehr zu interessieren, denn manches Mal schüttelte er den Kopf, dann schaute er mit der rechten Hand durch die Luft oder ließ ein paar verständliche Worte hervor.

Der Fremde stand schon ein paar Sekunden ziemlich nahe hinter dem Lebenden, ohne sich von der Stelle zu rühren. Er konnte über die Schulter des anderen hinweg ganz gut mit diesem lesen.

Seine Augen liefen beständig über den großgedruckten Artikel:

„Der rätselhafte Tod des Gutsbesizers Werner Fröben.“

„Sein gemäch das!“ murmelte der Lebende. „Sind geniale Köpfe, diese Zeitungsschreiber. Alles wissen sie ganz genau.“

Eine langgefingerte, wohlgepflegte Hand fuhr von rückwärts über seine Schulter und entziff ihm das Blatt.

„Erbus, Hugo Maß!“ sagte der Fremde, anscheinend ganz ruhig. „Du scheinst also augenblicklich sehr zu wissen von der ganzen Geschichte als die Zeitung? Um? Das ist mir sehr interessant. Denn bisher ist noch kein Wort von der Herr Direktor habe, hat mir heute früh schon der Herr Direktor — du weißt wohl, wen ich meine — mitgeteilt, daß mein Schwager auf eine mysteriöse Weise gestorben ist. Der gute Direktor war recht wichtig und schonend bei dieser Mitteilung und dachte wahrhaftig, die Darlage an und für sich würde mich besonders hart treffen. Also, ich kann nur sagen, daß mein Schwager mir in den letzten zehn Jahren recht fremd geworden ist und daß mir überhaupt etwas allzu verständliche Naturen waren, um uns je gelöst zu haben. Immerhin: der Mann hat mir manches Gute getan.“

Der elegante Herr hatte während seiner langen Rede den anderen nicht für eine Sekunde aus den Augen gelassen. Er zog sich einen Stuhl heran und setzte sich dicht an des Lebenden Seite. Der war

beim ersten Laut der Stimme ganz still geworden und hatte aufpassen wollen, vielleicht um zu lächeln. Aber dann begann er sich fühlbar, sich fügen und hinter dem Lebenden gelassen und beständig freies Gesicht. Nur ganz in der Tiefe des Blickes war etwas Sehens.

„Sag, schau!“ sagte er jetzt. „Du wirst du also wieder einmal, Herr Maß!“ Wachte dir von Herzen eine glückliche Heimkehr. Allerdings wirst du gut tun, möglichst leise zu sprechen und deinen Charakter nicht allzu freien Lauf zu lassen. Mit dem Tode des braven Herrn Fröben haben ganz andere Leute zu tun als ich, der arme Fensler, der sich elendig durch das miserable Leben durchschlägt. Ich bin erst heute angekommen. Du hast eben die Bücher noch nicht gelesen, mein Vater. Had dein „Dietrich“ hat vielleicht in seinem handschriftlichen mirlich bloß erst eine kurze Notiz gefunden. Oder aber, er wollte nicht der erste sein, welcher dir den vollen Sachverhalt mitteilt. Solche seine Herren sind ja bekanntlich äußerst zerwickelt. Sie überlassen es lieber ungern, den richtigen heimliche Nachrichten mitzuteilen. Und so sag ich dir, ich bin immer zu hoch hinaus gewöhnt hat. Das heißt, die ich immer zu hoch hinaus niedergeboren.“ „Ja, ja! Jetzt schau! du ganz entziff drein! Aber hier mir selbst die Zeitung! Der Name „Märchen“ steht wieder in allen Wärdern. Und in einer noch weit höherer Zusammenstellung, wie damals, da es mir von den großen Interessanten des Herrn Fröben zu berichten gab! Ein Mord ist doch immer eine ganz andere Sache.“

Herr Maß war bei der ersten Erwähnung seiner Tochter wie erlöst. Jeder Tropfen Blutes schien aus seinem Gesicht gewunden; seine Lippen und die Hände zitterten.

„Mein — mein Mädchen? Die Hedwig? Was redest du da zusammen, du Schurke!“ Lachte er plötzlich mit. Seine Finger leierten sich mit schmerzhaftem Druck um die Hände Maßes.

Der lächelte ironisch.

Schü-Pl

Sonntag, den 3. Dez., abend 1/9 Uhr pünktl.

Lee Parry

die beliebte u. bekannten Film-Schauspielerin in dem gewaltigen Eichberg-Film

Der Roman einer armen Sünderin

6 grosse spannende Akte

Beiprogramm

Bob, der Meisterdieb

Lustspiel

Bob wird als Massenmörder verfolgt

Lustspiel

Schü-Pl

Weihnachtsbaum- und Stangenhaufen-Auktion Koeplitz

Dienstag, den 5. Dezember kommen von 10 Uhr an im Forsthaus Koeplitz bei Remberg

2000 Weihnachtsbäume

175 Stangenhaufen 4. Kl.

zum meistbietenden Verkauf. Näheres im Forsthaus Koeplitz und

Rentamt Burgtemnitz

Landwirtschaftlicher Verein Remberg und Umgegend

Saattartoffeln

Wolffmann und Vater Rhein sind am Dienstag, den 5. Dezember bei G. Mengetwein zu besorgen. Bei nicht pünktlicher Zahlung werden 20% Verzugszinsen in Anrechnung gebracht. Der Vorstand

Preise der Saattartoffeln: Wolffmann 800.—, Vater Rhein 945.— W.



Für den Weihnachtstisch

empfehle ich

Brieftaschen, Geldscheintaschen, Schreibmappen in Leder

Briefkassetten :: Briefmappen
Taschen Spiegel - Notizbücher - Haarschmud
Gesellschaftsspiele

Kochbücher - Märchenbücher
Romane in reicher Auswahl

Vorkalenders, Gesangbücher, Schulutenstiften

Richard Arnold, Buchhandlung

Persil spart Arbeit, Kohle, Zeit! Wertestehende Vereinfachung des Waschverfahrens. Ohne Chlor. Henkel & Cie., Düsseldorf, Fabrikanten auch der allwissendsten Natriumcarbonat, Sodas, Essigsäure, Soda- und Bleich-Soda.

Platin - Gold Silberabfälle und Bruch kauft höchst zahlend Fr. Geuzel, Dentist.

Kalender für 1923 empfiehlt Richard Arnold

Ich verpachte noch die Hälfte von meinem Habe-Plan (früher Guthell) an der Wittenberger Straße Carl Banner sen

Größeren Posten Pagen (Haarflammern) zu spottbilligem Preise gibt ab W. Morawitz, Friseur

Schlachteziege kauft Weinbergstraße 6

10 Stück prima Ferkel aus eigener Zucht verkauft Heino Bräuer, Lammsh. Biegelei

Fr. Kalbleisch Wiener Würstchen Vorkurst div. Aufschnitt empfiehlt Richard Krausemann

1 Zentner Viktoria-Erbsen ist zu verkaufen Kreuzstraße 10 b

Roggenkleie Weizenschalen hat am Lager Fr. Jaenicke, Bergwitz

Dixin das dankbare Seifenpulver Höchste Waschkraft und größte Ergiebigkeit. Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Alle Gattungen Schlachte-Hunde kauft Kersten, Dessau, Steuzerstraße 69. Zahle 100-1000 Mark. Postkarte genügt!

Sonntag, den 3. Dezember nachmittags punkt halb 3 Uhr im Saale der Weintraube

Städte-Wettkampf im Geräte-Turnen

wischen Bad Schmiedeberg-Preßsch-Remberg Eintritt 10,- Mark

Abends 8 Uhr

Werbe-Veranstaltung

mit anschließendem Tanzkränzchen Eintritt 10,- Mark

Alle Freunde und Gönner der Turnfache sind herzlich eingeladen

Männer-Turn-Verein, Remberg Der Saal ist gut geholt

Gaditz

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Dezember

Kirmes

Es ladet freundl. ein H. Nischke

Volkshaus gemüthlicher Stamm und Skat

Um rege Beteiligung bittet Adolf Meth

Ohne Erlaubnis darf kein Lehm

aus meiner Grube gefahren werden. Zeit und Quantum der Abfuhr sind vorher genau anzugeben. Zuwiderhandelde machen sich strafbar Otto Enge

Achtung. Jagde für Rohprodukte

die höchsten Tagespreise. Ebenso laufe sämtliche Felle zu den höchsten Preisen Adolf Meth, Volkshaus

Krieger-Verein Dienstag im Vereinslokal Hotel Palmbaum Versammlung Der Vorstand.

Gaditz Kirmes und Tanz

Sonntag, den 3. Dezember u. Montag, den 4. Dezember

wogu freundl. einladet Almer

Spielkarten

empfehle H. Arnold

Vaterl. Frauenverein

Nächster Montag im Palmbaum Versammlung mit Vortrag Frau Archibaldonius Schulze.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Remberg

Am Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 2 Uhr findet im Saale des Volkshauses Versammlung statt. (Kein Traktzwang). Gäste, auch Frauen, sind hiermit eingeladen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Der Vorstand

Stadtparkkasse Remberg täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Anfertigung von Lichtpausen jeder Art schnellstens in eigener Anstalt anspricht la Qualität in versch. Breiten u. Stärken Technische Zeichen-Artikel Elektrische Lichtpaus-Anstalt Erich Fischer, Bittenberg Collegienstraße 7 Fernsprecher 806

